© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lebenden Materials trat Herr Dr. Focke meiner Ansicht bei und äusserte am 1. Aug. 1902: „Die Pflanze weicht von *R. villicaulis* durch flachseitigen Schössling, kleinere Schösslingsstacheln und ganz besonders durch kamm gestielte äussere Seitenblättchen ab. Ein Name für diese bemerkenswerte Form ist mir nicht bekannt; es würde von Interesse sein zu erfahren, ob sie nur individuell auftritt, oder ob sie allgemeiner verbreitet ist."

Das letzte von Focke angegebene Merkmal ist nicht immer konstant. Am Grunde des Schösslings sind die Seitenblättchen der 3zähligen Blätter sitzend. Ebenso sind auch noch die folgenden 5zähligen Blätter mit sitzenden Seitenblättchen versehen, aber die mittleren und oberen Schösslingsblätter ausgewachsener Triebe haben ziemlich langgestielte äussere Blättchen. Serratur und Gestalt der Blätter ist denen des *villicaulis* entsprechend, nur sind sie bedeutend grösser. Ich habe weder an Sonnen- noch an Schattenpflanzen des *villicaulis* so grosse Blätter beobachtet. Die Behaarung der Blattunterseite ist der des *pyramidalis* ähnlich, auf den Nerven einseitig angeordnet. Auch die Bestachelung der Schösslinge ist insofern von der Hauptform verschieden, als sie eine arme genannt werden muss. Es ist nichts seltenes, dass Zwischenblattglieder der Schösslinge nur 5—6 Stacheln aufweisen. Ebenso ist die Behaarung schwach. Noch auffälliger ist die minimale Bestachelung des grossen Blütenstandes. Zwei grosse Blütenschösslinge der Pflanze in meinem Herbar zeigen an der Hauptachse nur 2 Nadelstacheln, zwei andere nur je 4 und zwei weitere 8 und 10 Stacheln. Andere Exemplare, namentlich Stettiner, zeigen etwas reichlichere Bewehrung, immerhin aber ist an so grossen Blütenständen des *villicaulis* und seiner Formen die Bestachelung viel reichlicher. Die langen Blütenstiele sind, wie *villicaulis*, behaart und wie die Kelche mit zahlreichen, sitzenden und einigen kurzgestielten, gelblichen Drüsen besetzt. Die Blüten sind gross und lebhaft rosa, Staubfäden und Griffel rötlich.

Diese stattliche Form wächst bei Jershoft, Schöneberg und Carzin im Kreise Schlawe und bei Stettin, in der Nähe des Glambeck-See's. Ebenso scheint eine Form aus dem Kreise Grimmen zu *r. validus* zu gehören.

Die Asplenien des Heufler'schen Herbar's.

Von Dr H. Christ (Pasel). (Schluss.)

II. Asplenium Adiantum nigrum L.

Heufler 310 teilt diese Species in 3 Abarten oder Haupttypen: *Onopteris, nigrum* und *Serpentini*.

Als *var.* des *Onopteris* nennt er *acutum* mit lockeren, sehr lang zugespitzten Fiedern, *Virgilii* mit gedrängten, spitzigen, häutigen Fiedern und *davallioides* mit gedrängten, gespitzten, derben Fiedern. Ueber den angeblichen Unterschied von *acutum* und *Virgilii* sind die Neueren längst als einen unerheblichen hinweggeschritten. Kritisch blieb immer noch die Form

1. *var. davallioides Sieber mss.* ex Heufl. cit. 312.

a. „*Asplenium davallioides Tausch.* In den Gebüschen des Gargano in Apulien Ende April l. Sieber-Herb. Manrit. Felicetti Liebenfels."

Dies Original-Exemplar ist ein gedrungenes, scharf- und tiefgezahntes, sehr typisches *Onopteris*, bei dem namentlich der von Luerssen cit. 282 und Aschers. 74 hervorgehobene Charakter, dass der Blattstiel kürzer als die Spreite sei, nicht zutrifft, wie denn auch Heufler 313 bloss sagt: der Stiel des Wedels ist kürzer (aber nicht kürzer als der Wedel, sondern offenbar bloss kürzer als bei anderen Varietäten). An Sieber's Exemplar ist die Spreite langgespitzt-oval 12½ cm lang und 6 cm breit, der Stiel 13 cm lang. Die Form der Segmente und die Zahnung zeigen nichts Besonderes. Die Spitzen der Fiedern sind schmal und tief gezahnt. Zähne lanzettlich. Die untersten Segmente haben spitzovale, gezähnelte Zähne. Der Habitus ist gedrungen, aber nicht mehr als an vielen typischen Exemplaren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

b. „*A. acutum* III 2 von der Insel Brioni in Istrien. Tommasini Juli." ***„Aspl. darallioides Tausch."***

c. „*A. acutum* III 3 von Lossino legit Sendtner auf Kalk Tommasini." ***„Aspl. darallioides Tausch."***

Diese beiden von Heufler zu seiner *var.* gezogenen Pflanzen sind auch schmal und tief geteilte gedrungene *Onopteris*, mit lang zugespitztem Blatt. Spreite bei letzterer Pflanze 15 cm lang, 8 cm breit, Stiel 18 cm lang. Mithin ist diese *var.* eine sehr schwache und besteht im Grunde in einer trockenen Standortsform.

Von den Formen, welche sich um die „Abart" *nigrum* gruppieren, sind *argutum Mönch* ex Heufl. 314 und *lancifolium Kaulf.* ex Heufl.. 313 allbekannt und unzweifelhaft festgestellt; kritisch blieb bisher

2. *var. melaenum* Heufl. cit. 313.

Das Exemplar, welches im Herb. Heufler liegt, ist etikettiert: „Um Treibsch Leitmeritzer Kreis 1819. Neumann", und von Heufler also annotiert: ***„forma melaenum Heufl."***

Es besteht aus einem Blatt, welches ganz unzweifelhaft den sehr entwickelten Typus des *A. cuneifolium Vir. (A. Serpentini Tausch)* darstellt, identisch z. B. mit einem Exemplar im Herb. Heufler von Einsiedel l. Tausch, welches Heufler eigenhändig als „β. *Serpentini Tausch*" bezeichnet hat, ausser dass die Segmente etwas näher aneinander gerückt sind, als bei diesem Exemplar. Es ist um so unerfindlicher, wie Heufler dieses Exemplar zu seinem *melaenum* ziehen konnte, als er 313 dieses *melaenum* als eine Form mit breit-rundlichen Segmenten und einem Stiel beschreibt, der kürzer sei als die Spreite. An dem Exemplar des Herb. aber misst die Spreite 13 cm in die Länge und 16 1/2 cm in die Breite, während der Stiel 12 cm lang ist, sodass bei so annähernd gleicher Länge doch kaum die „Kürze" des Stiels als ein *var.*-Charakter betrachtet werden kann!

Nach dem Text Heuflers 313 soll *melaenum* aus einer nordischen Form bestehen. Ich habe aus Belle Ile en Mer (Morbihan) vieux Remparts aux Grands Sables l. R. Menager 9. Aug. 1891 eine kleine Form, die einen namhaft kürzeren Stiel hat als die Spreite und die sehr stumpfe und rudimentäre Segmente hat. Aehnliche auch von Cherbourg Herb Beaurivage 1889 und von Norfolk Walls of Snettisham Church Nov. 1856 Herb. Kew. Es ist eine offenbare Kümmerform eines sehr trockenen oder exponierten Standorts. Vielleicht hielt Heufler solche abnorme Formen im Auge. Jedenfalls aber gehört sein Herb.-Exemplar n i c h t zu diesen.

Die *var. melaenum* ist also einzuziehen.

Asplenium cuneifolium Vir.

In der sehr reichen Sammlung der dahin gehörenden Formen sind zwei von besonderem Interesse:

3. „Fl. Saxon. *Asplenium Serpentini Tausch.* Zoeblitz im Erzgebirge auf Serpentin, Juli, August 1878. leg. A. Artzt."

Diese in einer Mehrzahl von Exemplaren aufgelegte Form ist nach meinem Urteil nichts anderes als

Asplenium cuneifolium × Ruta muraria.

Die Pflanze ist kleiner als *A. cuneifolium:* Stiel 10—12 cm, Spreite circa 2 1/2 cm, nicht deltoid, sondern breitoval infolge der steiler aufwärts gerichteten untersten Fiedern. Segmente klein 4 mm auf 3 mm, verkehrt oval, selten etwas keilig, unregelmässig seicht eingeschnitten und gekerbt, Zähne sehr kurz (1/2 mm). Habitus eines grossen *A. Ruta muraria,* aber doch unterste Fiedern länger als bei diesem; Textur dicklich starr, nicht weich wie bei *A. cuneifolium;* Stiel pünner als bei diesem. Farbe getrocknet schwärzlich.

4. *Asplenium cuneifolium* ***„ad specimina Kerneriana."***

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es handelt sich um eines der Exemplare, das nach Heufler 315 mit einer grossen Anzahl von Exemplaren des *A. cuneifolium* im Gurhofer Graben nächst Aggsbach in Niederösterreich von Kerner gesammelt ist.

Diese prächtige Pflanze, die im Herb. Heufler in 5 Blättern aufliegt, ist die, welche in Heufler's Schrift cit. Tab. II, fig 1 u. 2 steril abgebildet ist: sie ist im Herb. aber auch fertil vorhanden. Heufler 316 fertigt sie sehr kurz ab als eine blose Modifikation von *A. Serpentini* mit fast linearer Spreite, aber sie weicht so stark vom Typus der Art ab, dass ein hybrider Einfluss sich geradezu aufdrängt. Ich spreche sie an als

Asplenium cuneifolium × *Trichomanes.*

Der Habitus ist den breitfiedrigen Formen von *Cystopteris fragilis* oder gewissen Schattenformen von *A. lanceolatum Huds.* ähnlich, die Textur ist durchscheinend dünn, freudig grün, die Spindel bis in die Mitte der Spreite hinauf dunkelrot. Stiel 15 cm, steifaufrecht, ohne Kanten, Spreite 15 cm lang und nur ca. 4 cm breit, Basis infolge etwas längerer unterster Fiedern kaum oder sehr wenig verbreitert. Umriss des Blattes im ganzen parallelrandig, lineallanzettlich. Fiedern ca. 12 jederseits der Spindel, 2 1/2 cm lang, 1 1/2 cm breit, nur die untersten kurz gestielt, die mittleren und oberen fast sitzend, oval, einfach gefiedert, Fiederchen 3—4 jederseits, rundlich-keilig, abgerundet-stumpf, aber tief geschlitzt-gezähnt, Zähne oft wiederum gesägt, unterste Fieder 1 cm auf 1/2 cm, Sori zahlreich, 1/2 cm lang, fächerig gestellt. Indusium zerstört.

Die kurzen, zahlreichen, fast gleichlangen, in gleichen Abständen alternierenden Fiedern, und die somit lineallanzettliche Spreite mit subparallelen Rändern stellen die Pflanze dem Varietätenkreis des *A. cuneifolium* ganz fern und deuten unabweislich auf den Einfluss einer kurz und einfach gefiederten Art. Als solche bietet sich nur *A. Trichomanes L.* dar. Die lang hinan rote Spindel, die dünne Textur der Fiedern, die zahlreichen rundlich-keiligen Segmente und das Fehlen jeder anderen in Frage kommenden Art sprechen dafür.

Das bei Heufler abgebildete Blatt ist das am wenigsten charakteristische, indem es breitere unterste Fiedern hat als die andern Exemplare. Die fertilen sind tief und fein geschlitzt gezahnt Auch die Basis der Pflanze ist ähnlich wie bei *A. Trichomanes:* Stiele grad aufrecht.

Alle Formen des *A. cuneifolium*, von denen das Herb. Heufler alle erdenklichen bietet, sind breit deltoid, mit stark vorherrschendem untersten Fiederpaar. Die Fiedern sind stark zerteilt, gestielt, die unteren wiederum deltoid-oval und reichlich doppelt gefiedert: ihre Anzahl ca. 8, auf einer Seite der Spindel gezählt. Die Textur ist etwas fleischig, die Stiele sind geschlängelt, schwach, oft halb liegend und im Gestein sich hinziehend. Die Zahnung hat Tendenz zur Biegung auswärts. Die Variation bewegt sich zwischen kurzer stumpfer Kerbung bis zu sehr tief gehender Zahnung mit linealen, stark gebogenen Zähnen, und wenn der *var. anthriscifolium Milde* eine lanzetliche Spreite zugeschrieben wird, so entsteht dieser schmale Umriss der Spreite nicht durch Kürze, sondern nur durch steil aufwärts gehende Richtung der Fiedern, die von normaler Länge sind.

Dez. 1902.

Nachtrag zu meinem Aufsatz: Die Farnflora der östlichen Riviera in Nr. 9/10 Jahrg. 1902 dieser Zeitschrift.

Am Schluss dieser Arbeit bemerkte ich, dass *Pteris Cretica L.* nach neueren Nachrichten im Unterelsass gefunden sei.

Herr Apotheker G. Frey in Wörth an der Sauer, Lothringen, hatte nun die Güte, mir die Pflanze zur Einsicht zu übersenden, die er an einem Bächlein beim Forsthaus Schleif bei Kleinbach gefunden hat, und welche für *P. Cretica* gehalten wurde. Der mir überschickte Wedel stellt nun aber die *P. serrulata L. fil.,* und zwar die monströse Kulturform *f. cristata* (segmentis apice dilatatis laciniatis) dar und es ist mir unzweifelhaft, dass die von Herrn Frey gefundene

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vereinzelte Pflanze aus der Kultur, vielleicht aus dem nahen Forsthaus stammt. *P. serrulata* ist bekanntlich von allen Farnen der, welcher wohl am häufigsten in Töpfen als Zimmerpflanze kultiviert wird, und er hat überdies die Neigung sich anzusiedeln. So hat Baenitz denselben, wenn ich nicht irre, einmal aus Schlesien mehr oder weniger verwildert ausgegeben, und in allen Tropen ist er, obwohl nur in China und Japan wild, nun eingeführt und wie einheimisch (Rio de Janeiro, Calcutta, S. Indien herb. m.). Es wird interessant sein zu vernehmen, ob sich der subtropische Farn bei Kleinbach wieder findet, d. h. sich durch mehrere Jahre halten kann. Januar 1903.

Bemerkungen zu den „Gramineae exsiccatae"

von A. Kneucker.

XIII. und XIV. Lieferung 1903.

Nr. 391. ***Festuca pratensis Huds.*** Fl. Angl. ed. 1, p. 37 (1762) ***1. genuina Hackel*** Monogr. Fest. p. 150 (1882) ***a. typica Hackel*** l. c.

Auf sandigem Diluvium nördl. von Nürnberg in Bayern. Begleitpflanzen: Phleum pratense L., Bromus erectus Huds., Dactylis glomerata L., Festuca ovina L.

Ca. 320 m ü. d. M.; Anf. Juni 1902. leg. L. Gross.

Nr. 392. ***Festuca varia Haenke a. genuina Gren. u. Godr.*** Fl. de France III, p. 576 (1856) ***1. typica Hackel*** Monogr. Fest. p. 173 (1882).

Auf Felsen am Riffel über Zermatt im Wallis (Schweiz). Begleitpflanzen: Poa nemoralis L. v. glauca Gaud., Carex hispidula Gaud., ferruginea Scop., Elyna spicata Schrad., Lloydia serotina Rchb., Aquilegia alpina L., Erigeron Villarsii Bell. etc.

Ca. 1600 m ü. d. M.; August 1902. leg. Prof. F. O. Wolf.

Nr. 393. ***Festuca varia Haenke ssp. pumila (Vill.)*** Hist. pl. Dauph. I, p. 316 (1786) als Art ***a. genuina Hackel*** Monogr. Fest. I, p. 177 (1882).

Abhänge des Schlern in Südtirol gegen Bad Ratzes; Dolomitkalk. Begleitpflanzen: Edelweiss, Elyna spicata Schrad., Sesleria sphaerocephala Ard. v. Wulfeniana (Jacq.) etc.

Ca. 2000—2200 m ü. d. M.; 28. Aug. 1902. leg. A. Kneucker.

Nr. 152 a VI.*) ***Festuca varia Haenke ssp. xanthina (Roem. u. Schult.) Aschers. u. Gräbn.***

Am Vrfu Suškuluj bei Herkulesbad im Banat. Begleitpflanzen: Salvia glutinosa L., Geranium macrorrhizon L., Hypericum, Poa, Stupa etc.

1000—1500 m ü. d. M.: 8., 11. u. 12. Juli 1902. leg. Lajos Richter.

Nr. 394. ***Festuca varia Hnke. ssp. eskia (Ram.) Hackel*** Mon. Fest. p. 170 (1882).

Auf Weiden der höchsten Gipfel des Pic d'Aspé in den „Hautes Pyrénées", Frankreich; ohne Begleitpflanzen.

2400 m ü. d. M.; Ende Juli 1902. leg. Bordère.

Nr. 158 a VI.**) ***Festuca drymaca Mert. u. Koch.***

Ufer des Flusses bei Herkulesbad im Banat. Begleitpflanzen: Urtica dioica L., Rubus caesius L., Bromus tectorum L.

Ca. 158 m ü. d. M.: 6. u. 20. Juli 1902. leg. Lajos Richter.

*) Die Pflanze wurde schon in Lief. VI unter Nr. 152 ausgegeben.

**) Die Pflanze wurde schon in Lief. VI unter Nr. 158 ausgegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 9_1903

Autor(en)/Author(s): Christ H.

Artikel/Article: Die Asplenien des Heufler'schen Herbar's. 28-31